

Ergebnisdokumentation

---

# Familiendialog Alleinerziehende

---

29.03.2025 in Köln



Quelle: © iStock - VvoeVale

© Prognos 2024

---

## Dokumentation

---

Der Familiendialog am 29.03.2025 hatte zum Ziel, die Lebenssituation von Alleinerziehenden in NRW zu erfassen. Im Fokus standen dabei insbesondere die Fragen, welchen Herausforderungen Alleinerziehende begegnen und wie gut vorhandene Unterstützungsangebote funktionieren. Gemeinsam mit Alleinerziehenden wurden dazu verschiedene Themen diskutiert. Die Ergebnisse fließen in den Familienbericht mit ein.

Die Themen des Familiendialogs wurden im Rahmen der Veranstaltung gemeinsam mit den Teilnehmenden festgelegt. In insgesamt vier Gruppen wurden die folgenden Schwerpunkte diskutiert:

- **Wirtschaftliche Situation und Teilhabe**
- **Vereinbarkeit und Arbeitswelt / Kinderbetreuung**
- **Beratungs- und Unterstützungsstrukturen**

Die Beiträge und Aussagen der Teilnehmenden wurden während der Diskussionen auf Metaplanwänden festgehalten. Die nachfolgenden Zusammenfassungen geben die Diskussionsbeiträge der Teilnehmenden wieder.

### Die wichtigsten Aussagen im Überblick:

#### Wirtschaftliche Situation und Teilhabe

- Alleinerziehende sehen sich besonderen finanziellen Herausforderungen gegenüber. Es fehlt die Unterstützung durch ein zweites Gehalt und eine zweite Person, um Belastungen zu teilen. In der steuerlichen Gleichstellung sehen Alleinerziehende noch Verbesserungsbedarfe, auch sei der bürokratische Aufwand bei vielen Unterstützungsleistungen hoch.
- Es fehlt an Unterstützungsangeboten, die spezifisch auf die Lebensrealitäten von Alleinerziehenden zugeschnitten sind. Zudem stellen die Kosten für bestimmte Angebote, etwa für Betreuung, Freizeit und Bildung, häufig eine Hürde dar. Es gibt zwar einige hilfreiche, auch regionale Angebote, die jedoch nicht unbedingt bei allen bekannt sind.
- Es besteht Bedarf an strukturellen Veränderungen, um die steuerliche und soziale Ungleichbehandlung gegenüber Alleinerziehenden zu beseitigen. Vor allem sollten Alleinerziehende ebenso wie Paarfamilien als vollwertige Familien anerkannt werden, und gleichzeitig in ihren spezifischen Herausforderungen Unterstützung finden.

#### Beratungs- und Unterstützungsstrukturen

- Es gibt einen Mangel an spezialisierten Beratungsangeboten für Alleinerziehende, die auf deren spezifische Herausforderungen, insbesondere in finanziellen Fragen, zugeschnitten sind; zusätzliche Hindernisse bestehen durch unflexible Öffnungszeiten der Beratungsstellen und komplizierte Antragsverfahren, die oft schwer verständlich sind.
- Es gibt verschiedene Angebote und Initiativen für Alleinerziehende, die positiv bewertet werden. Zum Teil handelt es sich hier allerdings um lokale Anlaufstellen oder die Hilfen sind an besondere Bedingungen geknüpft, bzw. bieten vor allem Unterstützung in schwierigen Lebenslagen.

- Die Öffnungszeiten vieler Beratungsstellen und Angebote sind oft nicht auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden ausgerichtet, die häufig in Randzeiten Unterstützung benötigen. Zudem sollte die Kitaplatzvergabe diese Gruppe stärker berücksichtigen. Ein Helpdesk für Alleinerziehende könnte als zentrale Anlaufstelle fungieren, um Beratung zu bieten und durch vorhandene Angebote zu lotsen. Alleinerziehende wünschen sich bei der Beratung und Unterstützung vor allem auch einen stigmatisierungsfreien Umgang.

### **Vereinbarkeit und Arbeitswelt / Kinderbetreuung**

- Eine zuverlässige und ausreichende Kinderbetreuung ist für Alleinerziehende die wichtigste Voraussetzung für die Erwerbstätigkeit, dabei stoßen sie jedoch häufig auf Hürden. Fehlende Betreuungsmöglichkeiten in Randzeiten und lange Ferienzeiten verursachen zusätzlichen Druck. Es wird vermutet, dass aus Sicht von Arbeitgebern Alleinerziehende als nur eingeschränkt flexibel gelten.
- Von den Arbeitgebern wünschen sich Alleinerziehende Verständnis für deren Lebenssituation und besonderen Herausforderungen. Der Ausbau der Offenen Ganztagschule (OGS) kann eine gute Entlastung bieten, wenn hier verschiedene Angebote ineinandergreifen. Insgesamt ist eine flexible, transparente und niedrigschwellige Unterstützung wichtig.
- Alleinerziehende benötigen neben einer zuverlässigen Regelbetreuung auch flexible Mikrobetreuungsangebote für Randzeiten und besondere Situationen wie Abendtermine und Dienstreisen. Helfen könnten hierbei Netzwerke und die Vermittlung zu kurzfristigen Kinderbetreuungsoptionen. Die Alleinerziehenden wünschen sich zudem, dass solche Optionen nicht nur in Krisenfällen zur Verfügung stehen, sondern auch bei den alltäglichen Herausforderungen genutzt werden können.

## Wirtschaftliche Situation und Teilhabe

### Herausforderungen

- Alleinerziehende stehen vor der Herausforderung, ihr Leben überwiegend alleine finanzieren zu müssen. Als zentraler Faktor wurde dabei die **finanzielle Abhängigkeit** vom anderen Elternteil beklagt.
- Die **steuerliche Benachteiligung** von Alleinerziehenden sei zu hoch, beispielsweise würde die Steuerklasse II für Alleinerziehende keine echte Entlastung bringen. Hingegen gäbe es für unterhaltspflichtige Elternteile die Möglichkeit, den zu zahlenden Unterhalt steuerlich abzusetzen.
- Die **Höhe des Unterhalts** wird überwiegend als unzureichend empfunden. Zudem stellt nicht oder verspätet gezahlter Unterhalt für betroffene Alleinerziehende ein großes Problem dar. Die Einforderung des Unterhalts bzw. die Beantragung des Unterhaltsvorschusses wird als zeitaufwendig und kostenintensiv erlebt.
- Kritisiert wurde weiterhin die **Anrechnung von Kindergeld auf den Unterhalt**. Moniert wird, dass dies vor allem zu Lasten des Kindes geht, da sowohl Kindergeld als auch Unterhalt in erster Linie für die Versorgung des Kindes gedacht sind. Kritisiert wird zudem der Umstand, dass jeweils ein Vorschuss „aus eigener Tasche“ gezahlt werden müsse.
- Ein großer Kostenfaktor ist das **Wohnen**. Alleinerziehende sehen sich – gerade auch im Umgang mit Behörden und Vermietern – häufig der Frage ausgesetzt, wie die Wohnung mit nur einem Gehalt finanziert werden kann. Implizit wird die Existenz eines zweiten Einkommens vorausgesetzt, auch durch Nachfragen zu Nachweisen etc.
- **Gebührensätze** für die Offene Ganztagschule (OGS) und die Kita seien sehr hoch. Geschwisterkinder könne man im Kita-Bereich kostenfrei betreuen lassen. Hier würden Alleinerziehende statistisch benachteiligt, da sie häufiger nur ein Kind hätten.
- Beklagt wird zudem, dass es **keine bevorzugte Kita-Vergabe** nach Familienstand gibt. Alleinerziehende sind besonders darauf angewiesen, dass sie eine zuverlässige Kinderbetreuung haben. Bei der Vergabe von Kita-Plätzen wäre es wünschenswert, wenn auch berücksichtigt wird, ob Eltern Alleinerziehend sind.
- Alleinerziehende würden häufig in der **Teilzeitfalle** sitzen: Aufgrund unzureichender Betreuungsmöglichkeiten und -zeiten sei eine Vollzeittätigkeit häufig unvermeidbar. Damit einher gehe ein niedriges Gehalt. Dies wiederum begünstige Altersarmut durch eine geringe Rente.
- Der **bürokratische Aufwand bei der Antragstellung** auf Unterstützungsleistungen sei enorm. Es müsse die Möglichkeit geben, Unterstützung aus einer Hand zu erhalten bzw. gesammelt zu beantragen. Des Weiteren dauere die Bearbeitung von Anträgen zu lang, ein Beispiel dafür sei die Schulbegleitung.
- Bemängelt wurde zudem die **fehlende Anerkennung von Alleinerziehenden als vollwertige Familie**. Dies äußere sich beispielsweise dadurch, dass Ermäßigungen bei Familienaktivitäten Alleinerziehenden nicht zur Verfügung stünden, sondern lediglich auf Familien nach „klassischem“ Modell zugeschnitten seien. Für Alleinerziehende gibt es häufig keine ähnlich gelagerten Vergünstigungen, die etwa nur ein Erwachsenenticket mit Kindern umfasst.
- Unter Alleinerziehenden sei der **mental load** besonders hoch (u. a. Alltagsorganisation, Haushaltsführung, emotionale Unterstützung der eigenen Kinder, finanzielle Angelegenheiten usw. fallen in die Hauptverantwortung einer einzelnen Person). Es fehle an Auszeiten vom Alltag.
- Die **Doppel- bzw. Mehrbelastung von Alleinerziehenden** kennzeichne sich vor allem dadurch, dass sie die volle, d. h. alleinige Verantwortung für die Betreuung und Erziehung ihrer Kinder tragen und gleichzeitig finanziellen Druck erleben. Herausforderungen, die auch andere Familien erleben, etwa auch in Bereichen wie Pflege und Gesundheit, belasten Alleinerziehende damit noch stärker.

## Unterstützungsangebote

- Insgesamt gebe es **zu wenige Unterstützungsangebote für alleinerziehende Mütter**. Hingegen würden die Angebote für Väter in den letzten Jahren zunehmen, obwohl die Angebote für Mütter ebenso wichtig seien.
- Besonders mangle es an staatlichen Unterstützungsangeboten, die **spezifisch auf Alleinerziehende** zugeschnitten seien und deren Lebensrealitäten berücksichtigen.
- Die **Bezahlbarkeit von Angeboten** sei ein weiteres Problem. Dies betreffe beispielsweise Beratungs-, Freizeit- und Bildungsangebote, insbesondere die Kosten für An- und Abreise.
- Dazu werden auch verschiedene bereits vorhandene **gute Beispiele für Unterstützungsangebote** genannt:
  - Die **Beistandschaft** des Jugendamts bietet gute Unterstützung bei ausbleibenden Unterhaltszahlungen
  - Angebote wie die RUHR.TOPCARD bieten Familien Vergünstigungen für Freizeitaktivitäten
  - Unterstützung finden Alleinerziehende auch bei Angeboten wie den **Mehrgenerationenhäusern** (bspw. in Köln) oder über Hilfen wie den **Familienpatenschaften**. Zum Teil war allerdings nicht bekannt, wie verbreitet solche Unterstützungsangebote sind.
  - Die Bundesstiftung Mutter und Kind bietet Schwangeren in Notlage finanzielle Unterstützung für die Zeit der Schwangerschaft, Geburt und die ersten Lebensjahre des Kindes.
  - Anbieter wie das Jugendwerk der AWO bieten **(Familien-)Ferienfreizeiten** an, die in der Regel etwas günstiger als andere Anbieter sind.

## Verbesserungsbedarfe

- An strukturellen Veränderungen wurde die **Reformierung des Steuersystems** sowie die **Abschaffung des Ehegattensplittings** gefordert: Das Ehegattensplitting ermögliche es Paaren, die zusammenleben und verheiratet sind, ihr Einkommen zusammen zu veranlagern. Als Alleinerziehende habe man diese Möglichkeit nicht, was zu einer höheren Steuerlast führen könne. Dies werde von Alleinerziehenden als ungerecht empfunden, da Alleinerziehende häufig finanzielle Belastungen allein tragen müssten. Eine Möglichkeit wäre etwa die Angleichung der Steuerklasse II an den Steuersatz für verheiratete Paare.
- Das Wohlfahrtssystem brauche eine systematische Veränderung. Vor allem kirchliche Träger seien stark patriarchalisch geprägt.
- Der Familienstand „Alleinerziehend“ sei häufig mit Vorurteilen verknüpft. Vorgeschlagen wurde daher, dass sich die Landesregierung dafür einsetzen könne, **Familienstand als Diskriminierungsmerkmal** im AGG aufzunehmen, wie dies in den Niederlanden der Fall sei.
- Es wurde diskutiert, dass ein Finanztopf für Alleinerziehende eingerichtet werden könne, der beispielsweise die **Finanzierung von Haushaltshilfen** ermöglichen könnte.
- Neben den bereits bestehenden Mütter- und Witwenrenten ließe sich eine **Alleinerziehenden-Rente** einrichten.
- Die Düsseldorfer Tabelle müsse stärker an den realen Ausgaben orientiert werden, darunter z. B. die steigenden Lebensmittelpreise.
- In Anlehnung an das sogenannte Gender Budgeting (Überprüfung aller haushaltspolitischen Entscheidungen staatlicher Einrichtungen und deren Auswirkungen auf Frauen und Männer) wurde vorgeschlagen, ein **Alleinerziehenden-Budgeting** einzuführen. Dabei sei zu berücksichtigen, dass der Anteil von Alleinerziehenden in Familien mit minderjährigen Kindern bei etwa 20 Prozent liege. Demgemäß stünden Alleinerziehenden 20 Prozent aller familienpolitischen Maßnahmen zu.
- Alleinerziehende sollten gesellschaftlich akzeptiert werden, in dem sie als **vollwertige Familie** anerkannt werden.

- Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden, wie Alleinerziehende **Auszeiten vom Alltag** erhalten können, um der mentalen Belastung entgegenzuwirken. Beispielsweise sollte bei Bildungsurlauben Kinderbetreuung mitgedacht werden.
- Zu wünschen wäre, dass **Kinderkrankentage** auch für Kinder nach dem zwölften Lebensjahr genommen werden können. Auch ältere Kinder benötigen im Krankenfall Betreuung und stellt Alleinerziehende vor Herausforderungen.
- Die **Lobby von Alleinerziehenden** müsse gestärkt werden.

## Beratungs- und Unterstützungsstrukturen

### Herausforderungen

- Beklagt wird, dass es zu **wenige spezialisierte Beratungsangebote für Alleinerziehende** gibt. Allgemeine Beratungsangebote richten sich zwar in der Regel auch an Alleinerziehende, haben jedoch häufig nicht die spezifischen Herausforderungen und Hürden im Blick. Insbesondere für die komplexen finanziellen Fragen und Leistungen und Kenntnisse der verschiedenen zuständigen Stellen fehlt es an Anlaufstellen, die über das gesamte Spektrum Auskunft geben können. So müssen sich verschiedene Informationen häufig mühsam selbst zusammengesucht werden.
- Die **Öffnungszeiten** vieler Beratungsstellen sind häufig nicht an die Verfügbarkeiten von Alleinerziehenden ausgerichtet. Für erwerbstätige Alleinerziehende, die nach der Arbeit ihre Kinder betreuen, fehlt es an Möglichkeiten, die Angebote wahrzunehmen. Es fehle häufig an flexiblen Terminen oder an Angeboten außerhalb der regulären Arbeitszeiten.
- Viele Anträge und Formulare werden als zu **kompliziert und schwer verständlich** wahrgenommen. Es fehlt an Informationen auch in leichter bzw. alltagsnaher Sprache.

### Unterstützungsangebote

- Als positives Angebot wird die **Plattform „amuvee“** genannt. Dabei handelt es sich ein Online-Netzwerk und Suchportal für Unterstützung und Austausch von Alleinerziehenden. Dazu gibt es etwa verschiedene Seminare und Workshops, aber auch Vernetzungstreffen.
- In verschiedenen Kommunen und Kreisen gibt es bereits **Anlaufstellen**, die auch Angebote für Alleinerziehende umfassen. Beispielhaft für Köln ist das **etwa das Zentrum für Alleinerziehende (ZentralE)**, das in der Kölner Südstadt Projekte, Beratung und Austausch bietet.
- Die **Stiftung Alltagsheld:innen** fördert Projekte und Initiativen, die Alleinerziehenden zugutekommen und bieten teils auch für Einzelpersonen Angebote an.
- Das Netzwerk **Frühe Hilfen** bietet flächendeckend Unterstützung und Beratung für Alleinerziehende und insbesondere in schwierigen Situationen an.

### Verbesserungsbedarfe

- Die **Öffnungszeiten vieler Beratungsstellen und Angebote**, aber etwa auch Sprechzeiten von Arztpraxen, sind noch darauf ausgelegt, dass ein Elternteil sich hauptverantwortlich um Erziehung und Betreuung kümmert und daher tagsüber Zeit hat. Für Alleinerziehende ist es deutlich schwieriger neben Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung Termine wahrzunehmen. Sie sind oft stärker auf Angebote in Randzeiten angewiesen.
- Bei der **Kitaplatzvergabe** wäre es wünschenswert, wenn Alleinerziehende als Gruppe mit besonderen Herausforderungen stärker berücksichtigt würden. Denkbar wäre etwa ein spezielles **Kontingent an Plätzen**, die für Alleinerziehende vorgehalten werden.
- Eine große Hilfe wäre eine Art **Helpdesk für Alleinerziehende**, der als erste Anlaufstelle Beratung bietet und als Lotse durch die verschiedenen Angebote führt. Diese zentrale Stelle sollte alle wichtigen Themen und Leistungen im Blick haben, und auch juristische Beratung anbieten. Insbesondere für sämtliche Anträge sei dies von zentraler Bedeutung.
- Daneben könnten die Unterstützungsnetzwerke für Alleinerziehende in NRW ausgebaut werden. In Berlin bestehen etwa bezirkliche Netzwerke, die durch eine **zentrale Landeskoordination** betreut werden und eine Fachstelle für Alleinerziehende.
- Wünschenswert wäre insgesamt eine **Unterstützung ohne Stigmatisierung**. Häufig ist das Bild von Alleinerziehenden noch von einem Mangel geprägt, dabei sind auch Alleinerziehende vollwertige Familien.

- Der **Austausch von Alleinerziehenden** ist wichtig und sollte gestärkt werden. Eine Peer-to-Peer-Beratung bietet Kontakt und Unterstützung mit anderen Alleinerziehenden und stärkt die Selbsthilfe.

## Vereinbarkeit und Arbeitswelt / Kinderbetreuung

### Herausforderungen

- Die zentrale Herausforderung für Alleinerziehende ist ein „**Teufelskreis**“ **zwischen Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung**. Eine unzuverlässige Kinderbetreuung und teure oder fehlende Angebote zur Betreuung in Randzeiten führen häufig dazu, dass Alleinerziehende nur unter erheblichem organisatorischem und finanziellem Aufwand in Vollzeit arbeiten können oder als Konsequenz in eine Teilzeitstelle wechseln müssten.
- Auch wenn **Kinder im Schulalter** sind, verbessert dies die Situation nicht. Die **Ferienzeiten** sind deutlich länger als der Urlaubsanspruch. Diese können von Alleinerziehenden, die berufstätig sind, nicht abgedeckt werden. Erschwerend zu den Ferienzeiten kommen Zeiten des geplanten und ungeplanten **Unterrichtsausfalls** – weil die Lehrkraft erkrankt, wegen Weiterbildungen, wegen Elternsprechtagen usw.
- Von den Alleinerziehenden wird viel Flexibilität verlangt, die sie aber nur zulasten ihrer eigenen Arbeitssituation und ihrer eigenen freien Zeit erbringen können. Durch fehlende Unterstützung durch einen Partner, Familie und Ehrenamt, **fehle Alleinerziehenden Zeit für sich**, Zeit für die eigene Gesundheit und Zeit für den Austausch mit anderen (Alleinerziehenden) Eltern oder Selbsthilfegruppen.
- Alleinerziehende würden sich häufig in der Situation sehen, dass sie Unterstützung beispielsweise in Bezug auf Kinderbetreuung annehmen müssten aber nicht zurückgeben könnten. Um ein zu starkes Ungleichgewicht zu vermeiden, nehmen sie nach Möglichkeit **kaum Hilfe** an.
- Aus **Sicht von Arbeitgebern** sind die Alleinerziehenden nur bedingt zeitlich einsetzbar. Dabei haben die Alleinerziehenden den Anspruch, ihre beruflichen Anforderungen zu erfüllen. Weil aber die Schule so oft ausfalle und Kinder häufiger krank werden, wären sie als Alleinerziehende immer wieder im zeitlichen Spagat. Ihnen fehlt der andere Elternteil im Haushalt, mit dem gerade in Notsituationen die Sorgearbeit aufgeteilt werden kann.

### Unterstützungsangebote

- Eine essenzielle Bedeutung wird den Arbeitgebern beigemessen. Wenn sie **Verständnis für die Situation der Alleinerziehenden** haben, ist das ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der Herausforderungen. Hinzu kommt, dass berufliche Tätigkeiten, die nicht einer strengen Anwesenheit oder zeitlichen Verfügbarkeit unterliegen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Alleinerziehende eher ermöglichen.
- Das **Angebot der Offenen-Ganztagsschule (OGS)** wird unterschiedlich bewertet. Hier wird die Situation von Schule zu Schule unterschiedlich wahrgenommen. Besonders positiv wird hervorgehoben, wenn Vereine und OGS kooperieren und die Vereinsangebote im Rahmen der OGS stattfinden. Dann könnten die Kinder an einem Ort bleiben und die Fahrten, die von den Alleinerziehenden erledigt werden müssten, entfallen.
- Andererseits wird kritisiert, dass es zwar theoretisch viele Angebote gebe, das Personal aber fehle oder die Plätze nicht ausreichen. Auch die **Betreuungszeiten reichten oftmals nicht aus**, um die Zeiten der Erwerbstätigkeit samt Pendel-/Fahrzeiten abzudecken.
- Viele weitere **Unterstützungsangebote seien nicht transparent, oder mit hohen Kosten oder mit bürokratischen Auflagen verbunden**. Es wird ein Fall geschildert, in dem eine Alleinerziehenden-Familie Anspruch auf Hilfe durch die Familienpflege gehabt hätte, doch kurzfristig keine Pflegekraft verfügbar war.
- Eine echte Unterstützung wären dafür **flexible Hilfen**, auch im Haushalt, wie sie etwa der Notmütterdienst bietet.

- Hilfreich für Alleinerziehende sind außerdem öffentliche Räume, die für Familien geöffnet sind (Museen, ...).
- Modellprojekt zu einem **Netzwerk an Betreuungspersonen**, die angefragt werden können, wenn die Regelbetreuung ausfällt.

### Verbesserungsbedarfe

- Neben einer funktionierenden Regelbetreuung bestünde bei Alleinerziehenden ein Bedarf an **Mikrobetreuungsangeboten** für die Betreuung zu Randzeiten oder in bestimmten Situationen.
- Bei **Geschäftsreisen** wünschen sich Alleinerziehende Eltern die Möglichkeit, dass ihre Kinder mitübernachten können oder über Nacht betreut werden. Auch bei der Planung von **schulischen Abendterminen**, wie Elternabenden, wünschen sich Alleinerziehende, dass Betreuungsangebote mitgedacht werden.
- Alleinerziehende haben pro Kind einen Anspruch auf 30 **Kinderkrankentage**. Es wird vorgeschlagen, dass diese Tage zumindest teilweise auf andere Betreuungspersonen – z.B. die Großeltern oder einen neuen Partner – **übertragen** werden können.
- Arbeitgebende könnten einen Zugang auf Kreisebene zu **Netzwerken von Betreuungspersonen**, die einspringen, anbieten, wenn die reguläre Betreuung ausfällt.
- In Bezug auf die Schule wünschen sich die Eltern eine **Nachmittagsbetreuung** auch für Kinder in der 5. und 6. Klasse und dass die **Ganztagsbetreuung bereits vor Schulbeginn** startet für Eltern, die in Schichtarbeit oder zu Randzeiten arbeiten.
- Auch **Mehrgenerationenhäuser** mit externer Verwaltung könnten Gemeinschaftsräume für Familienanlässe und Mikrobetreuungen anbieten.
- **Gutscheine für Alleinerziehende**, die zeitlich und inhaltlich flexibel einsetzbar sind. Dadurch können die Gutscheine mal für eine Haushaltshilfe, für eine Nachhilfe oder auch für eine Unterstützung eingesetzt werden, die der Anbieter der Gutscheine nicht vorsieht. Darüber hinaus sollen Gutscheine niedrigschwellig zugänglich sein.
- Es sollte **Anreize für Unternehmen** geben, Alleinerziehende einzustellen.
- Viele vorhandene Unterstützungsangebote richten sich vor allem an Alleinerziehende in schwierigen Lebenssituationen und haben entsprechende Voraussetzungen, etwa eine finanzielle Notlage oder Krankheit. Wünschenswert wäre, wenn diese **Unterstützungsangebote auch für „normale“ Alleinerziehende** geöffnet werden, um nicht erst in einer Notlage Hilfe in Anspruch nehmen zu können.
- **Netzwerke** für Alleinerziehende sollten stärker gefördert werden.
- **Angebote**, die nur für Personen aus einer bestimmten Stadt sind, auch für Personen aus der Region **öffnen**.